

Werk

Titel: Betrachtungen über die neuesten historischen Schriften; Betrachtungen über die neuesten historischen Schriften

Verlag: Richter

Jahr: 1772

Kollektion: Rezensionszeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN555590534_0004

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555590534_0004

LOG Id: LOG_0051

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN555590534

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555590534>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=555590534>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

4.

Die Liebhaberey an seltenen Büchern ist bey vielen Leuten eine Art von Leidenschaft. Der Recensent hat einen grossen Mann, dessen Asche er immer verehren wird, gekannt, der den berühmten Traktat de tribus impostoribus, den ein gewisser Buchhändler auf altes Papier gedruckt hatte, für 150 Dukaten an sich kaufte, der für den bekannten Nachdruck Serpils von Servets beschrieenem Buche 25 Reichsthaler bezahlte und der auf andere seltene Bücher grosse Summen wendete. Es ist nicht zu läugnen, daß es für solche Liebhaber ein köstliches Vergnügen seyn muß, wenn sie solche Seltenheiten anschaffen, und Schätze von der Art durch einen grossen Distrikt Landes allein besitzen können. Aber man muß im Gegentheil auch sagen, daß gedachte Leidenschaft zum Fehler wird, wenn sich jemand blos auf seltene Bücher einschränkt, und nützliche und brauchbare Werke anzuschaffen vergißt. Denn seltene Bücher sind zwar sehr oft nützlich: aber es giebt auch eine unzählliche Menge von dergleichen Kram, der ausser der Rarität nicht das geringste Verdienst hat. Nicht leicht hat ein Privatmann, und vielleicht auch irgendwo eine öffentliche Bibliothek klassisch rare Werke in der Quantität zusammen besessen, als der ohnlängst verstorbene wirkliche Geheimerath zu Weimar Hr. Johann Pappo von Greiner, welcher in der Art von Litteratur wenige, wenn es auch Leute von Profession wären,

seines Gleichen hatte, und eine grosse Anzahl merkwürdiger Bücher, mit unglaublichem Glück zusammenbrachte, wobey er aber immer auch auf andere grosse, prächtige und nützliche Bücher Bedacht nahm. Wir wollen davon nichts weiter sagen, sondern diejenigen, welche mehr zu wissen verlangen, auf das Verzeichniß, welches, wie wir hören noch in diesem Jahr gedruckt werden soll, verweisen.

Gemeiniglich zählen die Schriftsteller von raren Büchern auch diejenigen zu solchen, welche ihnen entweder noch nicht zu Gesichte gekommen sind, oder von denen sie wissen, daß sie in verschiedenen Auktionen hintereinander nicht vorgekommen sind. Aber das ist ohnfehlbar irrig. Ein Buch kann wohl in zehen und mehrern Bücherverzeichnissen nicht stehen, und ist doch nicht rar. Es giebt Bücher, die an einigen Orten sehr theuer bezahlt werden, und an andern als appendices weggehen. Wer wird aber so ein Buch gleich unter die raren zählen, da die Seltenheit blos relativisch, und das Buch an andern Orten sehr leicht zu bekommen ist?

Was die Litteratur der alten Bibelausgaben betrifft, so ist nicht zu läugnen, daß überhaupt genommen alle alte Bibeln einen Werth der Seltenheit haben, ob gleich auch zugegeben werden muß, daß hier immer eine schätzbarer ist als die andere. Denn wem ist wohl die erste teutsche Bibel zu Mainz von Fusts und Schoiffhers Kunst bereitet vom Jahr 1462. eine unbekante Sache? Aber wer weiß auch nicht, daß man diese Ausgabe zur Zeit weiter nicht als zu Görlitz, Weimar, und Stutgard aufweisen kann.

Der Herr Hofprediger Masch (*) hat uns Beyträge zur Geschichte merkwürdiger Bücher geliefert, davon das ganze erste Stück von merkwürdigen Bibeln handelt. Wir haben auch die Fortsetzung davon vom 1 — 6 St. in Händen. Die übrigen Stücke enthalten einige Werke, welche zur Geschichte der Buchdruckerkunst gehören, beschreiben Sammlungen von Kirchenordnungen, besonders der Mecklenburgischen Lande, setzen die Glaubensbekenntnisse und andere theologische Merkwürdigkeiten in ein helleres Licht. Da der Verfasser die Bücher, die er beschreibet, selbst besizet, so ist er zu loben, daß er sie den Liebhabern dieser Art von Litteratur bekannter machet und denselben anzeigt, was die dahin gehörigen Schriftsteller davon gesagt haben. Wie wir sehen, so hat Hr. M. die besten Quellen gebraucht. Bey schwierigen Fällen hat er sich nicht recht getrauet zu entscheiden. Wir rechnen dahin, das S. 12 u. ff. beschriebene Buch, welches den Pentateuchus, das Buch Josua, das Buch der Richter und Könige nebst dem neuen Testamente (Wittenberg 1529. f.) in einer lateinischen Uebersetzung begreift. Man schreibt gemeiniglich dieselbige dem seel. Luther zu. Hr. M. hätte hier die wechselseitigen Gründe anführen und wenigstens eine wahrscheinlichere Entscheidung fällen sollen, als er S. 18 bey einer andern Gelegenheit thut. Denn nicht alle Leute werden die angeführten Bücher als

Cc 4

die

(*) Herzogl. Mecklenb. Strel. Hofprediger, Consistorialrath, und Superintendent des Stargardischen Kraises. Bülow und Bismar 1769 ff. bey Berger und Bodmer.

die Weimarischen Acta, den Clement und andere besitzen. Zur völligen Gewißheit werden wir wohl nicht kommen, aber wahrscheinlichere Muthmassungen kann man doch angeben. Der Recensent theilet seine Muthmassung mit, so wie er sie von einem der größten Bücherkenner empfangen hat. Dieser glaubt, daß Melanchthon die gedachte Uebersetzung gemacht habe, (Hr. M. schreibt sie D. Luthern auch nicht zu, sondern Melanchthon) und zwar sey es so zugegangen: Luther habe allemahl, wenn er ein biblisches Buch fertig gehabt, dasselbe mit andern Theologen nach den bekanntesten Uebersetzungen verglichen. Melanchthon habe die Vulgata gehabt und allemahl, wo diese geirrt, den Fehler angemerkt, daraus sey nach andern gemachten Veränderungen einer bessern Latinität diese Uebersetzung entstanden. Man darf dieser Muthmassung desto mehr Glauben bemessen, wenn man den veränderlichen Charakter Melanchthons kennt, und noch überdies weiß, daß es wohl noch drey bis vier Ausgaben dieser Bibel giebt, worinn immer Veränderung, die von einander abweichen, bemerkt werden.

Die ältesten Bibeln, die Hr. M. besitzt, sind vom Jahr 1485 und 1487. in fol. Es ist letztere eine Vulgata die Nikolaus Kesler zu Basel gedruckt hat. Man hat auch noch eine Ausgabe von eben diesem Jahr. Die übrigen recensirten Bibeln sind

- 2) die Vulgata, Lion 1519. 8. aus der Officin Jacob Mareschals.
- 3) Die oben erwähnte lateinische Bibelübersetzung D. Luthers.
- 4) Ein lateinisches neues Testament, Basel 1537. 8. bey Bartholomäus

mäus Westhemer und Nicolaus Brylinger. 5) Münsters lateinische Bibel, Zürich 1539. in 4. 6) u. 7) Die Bibel mit Nic. de Lyra Kommentar Nürnberg 1485. und Basel 1498. fol. Die erste Ausgabe von dem Werke des Lyra ist 1471. in 5 Bänden ans Licht getreten. Der Recensent hat auch eine von 1483. fol. gesehen, die zu Venedig gedruckt ist. 8) Das neue Testament griechisch Hagen. 1521. 4. es ist das so bekannte Testament Nic. Gerbels, welches D. Luther bey seiner Uebersetzung soll gebraucht haben. Wenigstens hat er es in Händen gehabt. Der Recensent hat ein Exemplar gesehen, wo der Name des Druckorts vorn auf dem Titel stand, und nicht wie hier am Ende des Buchs. 9) Das neue Testament griechisch. Basel 1543. 8. Bey Nic. Brylinger. Dieser hat es nach der letzten Erasmischen Ausgabe oft nachgedruckt. Der Nachdruck des Hrn. M. ist einer der erstern. 10) Das neue Testament vom Henricus Stephanus vom Jahr 1576. in 12. Diese Ausgabe ist wegen der vortreflichen vorgedruckten Abhandlung von der Schreibart des neuen Testaments um so viel mehr merkwürdig, weil diese Abhandlung bey der zwoyten Ausgabe ausgelassen worden. 11) Das Evangelium Matthäi hebräisch. Basel 1557. bey Heinrich Petri. Diese Ausgabe ist ein genauer Nachdruck der ältern, sie ist aber mit der hebräischen Epistel an die Hebräer nebst einer lateinischen Uebersetzung vermehrt. Der Hr. B. gedenket hier seines Streitens mit Hrn. Hofr. Michaelis zu Göttingen &c. 12) Die hebräische Bibel, das neue Testament in griechischer und syrischer

Sprache mit hebräischen Buchstaben. Alle drey Bücher sind bey Plantin zu Antwerpen gedruckt.

13) Widmanstads syrisches N. L. Wien 1555. 4. eine der größten Seltenheiten. Hr. M. beweiset, daß Hr. Michaelis in der Nachricht von diesem Buche geirrt habe, und füget noch 6 Anmerkungen bey.

14) Das N. L. Griechisch und Englisch. London 1729. 8. Der Hr. B. hält dieses Buch für sehr rar, weil es in Teutschland nicht leicht zu bekommen ist, aber doch in England? Freylich sind alle englische Bücher bey uns nicht häufig.

15) Das N. L. von Coverdale London 1550. 12.

16) Das N. L. Zürich 1561. 8.

17) De Bible Lübeck 1533. f. Es ist eigentlich eine Mecklenburgische Bibel. Bugenhagen, der sich damahls zu Lübeck aufhielt, besorgte das Werk. Die Anmerkungen über diese Bibel sind lesenswerth. Ich kenne noch eine seltener Lübeckische Bibel, bey welcher am Ende stehet: seliglicken vullenbracht vormiddelst Steffen arndes in der keyserlicken stad Lubick zet iar vnser heren M. CCCC. XCIII. vp den dach der hilghen wedewen sunte Elizabeth de dar was de XIX dach des manten Novembris. Sie ist besonders wegen der Stelle bekannt; er soll dein Herr seyn, welches gegeben wird, un he schal avor dy herschopen, das ist, dy bakene to ynneghende un to stande.

18) Det Nye Testament. Rostock 1548. 12.

19) Das N. L. Neugriechisch 1705. 12.

Der Hr. B. wird, wenn er das Vorhaben seine eigenen Bücher zu beschreiben fahren läffet, Gelegenheit

genheit haben, seine Kenntnisse in diesem Fache gar einleuchtend zu zeigen. Denn es ist freylich eine Menge von Bibelausgaben übrig, die im höchsten Grad merkwürdig sind, und wobey er manche Schwierigkeiten aufzulösen hat, wenn er sich den Beyfall der Kenner erwerben will. Unterdessen mag diese Probe genug seyn, um unsere Leser in den Stand zu setzen, von der Beschaffenheit des Maschischen Werks zu urtheilen, und seinen guten Geschmack in der Wahl der Bücher zu prüfen. Wir können das Buch mit guten Gewissen anpreißen, und nicht anders, als Hrn. M. zur Fortsetzung auffordern. Wenn er sich besonders in das historische Fach einlassen sollte, dann wollen wir bey der Anzeige auch weitläufiger seyn.

5.

Johann Sleidans Reformationsgeschichte aus dem Lateinischen übersehet. Genau durchgesehen, mit Couraners und einigen andern Anmerkungen, wie auch verschiedenen Urkunden und einer Vorrede herausgegeben von D. Joh. Salomon Semler. Erster Theil 1771. 704. S. Zweyter Theil 1771. 716. S. Dritter Theil 1772. 664. S. gr. 8. Ohne die Vorreden. Halle bey J. J. Gebauers Wittwe und Joh. Jac. Gebauer.

Der Hr. D. Semler hat eigentlich die Besorgung dieses Werks mit dem letzten Bogen des ersten Alphabets übernommen, und hat man also die Einrichtung